

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus- Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Interate für die nichtgehende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen tags zuvor erbeten.

Interate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 137.

Sonntag, den 15. Juni.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei E. Berger, Rathhausgasse 16, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißestraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Serrenstraße 7, E. Trög, Sandwehstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

Mit Ablauf des Vierteljahres ersuchen wir die bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Teil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mark.

Bekanntmachungen für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 K. Pf.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Hed. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 13. Juni. Auf die hierher gerichtete Anfrage, ob das Gerücht, daß Graf Andrassy zu demissioniren beabsichtige, irgend einen Anhalt habe, kann nach eingezogenen Ermüdigungen berichtet werden, daß dieses Gerücht jeglicher Begründung entbehrt. Graf Andrassy ist seit einigen Tagen betlagert. Dieser Umstand allein könnte, wenn überhaupt etwas, zu jenem Gerüchte Anlaß geben haben.

Gegenüber den verdächtigen und entseßenden Besprechungen, welche die Absichten der Regierung bezüglich Novobazars von Seiten der „Neuen freien Presse“ finden, veröffentlicht die „Politische Korrespondenz“ ein Communiqué, in welchem es heißt: Ein Beschluß der Regierung in Betreff der Ausfertigung der Konvention ist noch nicht gefaßt. Hält die Regierung diese Ausfertigung in einem gegebenen Augenblicke für notwendig, so werden, entsprechend der Konvention, Militärpersonen den Zustand der Wege und Kommunikationen für die als Garantien zu wählenden Orte untersuchen und die für den Einmarsch zweckmäßigen Modalitäten feststellen. Von dem Resultate dieser Erhebungen wird es abhängen, wie und zu welchem Zeitpunkt die Disposition stattfinden, ob dieselbe sich auf die in der Konvention genannten drei Punkte, oder auf andere Orte erstrecken, oder ob die Regierung für die nächste Zeit ganz darauf verzichten wird. Ebenfalls werden Finanzrückstände in erster Linie ausbezahlt werden und wird das Unternehmen nur ein Minimum von Kosten in Anspruch nehmen

dürfen — was ganz im Zusammenhang mit den allgemeinen Tendenzen der Regierungspolitik steht. Eben die Möglichkeit, durch die Konvention alle größeren Auslagen zu vermeiden, bildete den Grundgedanken beim Abschluß der Konvention. Dies ist der authentische Sachverhalt. Wie bisher immer werden die Thatsachen die beste Widerlegung von Verdächtigungen bilden, welche jetzt irgend einem Wahlmandat vor das Volk zu bringen seien.

Brüssel, 13. Juni. Fürst Alexander von Bulgarien ist heute früh 6 1/4 Uhr, von London kommend, hier eingetroffen. Derselbe wurde auf dem Bahnhofe von einem Ordronanoffizier des Königs empfangen und begab sich von dort nach dem königlichen Palais.

London, 13. Juni. Zu Ehren der Mitglieder des internationalen Telegraphen-Kongresses und des literarischen Kongresses fand gestern in Mansionhouse ein von dem Lordmayor veranstaltetes glänzendes Diner statt, an welchem 200 Personen theilnahmen. Der Lordmayor toastete auf die Vereinigung der Wälder durch Wissenschaft und Literatur. General Lüders (Rusland) antwortete darauf im Namen des Telegraphen-Kongresses in französischer Sprache. Im Namen des literarischen Kongresses antworteten Comond About, Frédéric Thomas und Blanchard-Berrol und zwar ersterer in englischer Sprache. Im weiteren Verlaufe des Festes erwiderte Lessps einen von dem Lordmayor auf ihn ausgebrachten Toast mit dem Hinweis auf das Interesse, welches die ganze Welt an dem Bau des Panama-Kanals habe. Letzterer werde voraussichtlich in etwa acht Jahren fertig gestellt werden und eine neue Annäherung der Wälder im Weltverkehr herbeiführen.

In der heutigen Sitzung des internationalen Telegraphen-Kongresses wurde von dem Delegirten der englischen Post- und Telegraphenverwaltung, Fisher, ein Antrag eingebracht, welcher dahin geht, einen allgemeinen Worttarif, sowie eine Revision des Tarifs für die Telegraphen der Presse einzuführen. Die Frage über einen Tarif für Ziffergruppen soll später zur Berathung gelangen. Die eingebrachten Anträge sollen an die Mitglieder des Kongresses vertheilt werden, insofern sie gedruckt vorliegen werden, was voraussichtlich am Montag geschieht.

Athen, 13. Juni. Den griechischen Bevollmächtigten in Konstantinopel für die Verhandlungen zur Feststellung der griechisch-türkischen Grenze ist seitens ihrer Regierung die Instruktion erteilt worden, sich genau an das berliner Protokoll zu halten.

Freitag, (Berlin, den 13. Juni.)

Das Haus nahm heute vor Eintritt in die Tagesordnung scheidend die Mitteilung des Präsidenten über den Empfang des Präsidiums bei den kaiserlichen Majestäten

zur goldenen Hochzeitsfeier entgegen und vernahm den huldvollen Dank des Kaisers und der Kaiserin für die eifrigst-voll dargebotenen Glückwünsche.

Die Tagesordnung selbst begann mit einem Thema, das schon seiner Neuheit halber in den Hallen des deutschen Parlaments uneingeschränktes Interesse erwecken muß. Es handelte sich um den ersten Versuch Deutschlands, im fernem, weiten Weltmeer, auf den Inselgruppen der Südsee, wo der deutsche Handel augenblicklich eine vor den anderen Nationen, die ihre Güter dortselbst verkaufen, hervorragende Rolle spielt und aus eigener Privat-Initiative dem Eindringen deutscher Kultur die Bahn gebrochen hat, festen Fuß zu fassen, besondere Privilegien gesetzlich zu erwerben und bei Zeiten, so weit möglich, Sorge zu tragen, daß die Früchte deutschen Fleißes nicht durch fremde Ausbeutung in späterer Zeit ungeschützt und unwerthig verlorren gehen. Die erste Lesung des Samoa-Vertrages, der heute zur Debatte steht, eröffnet der Staatssekretär v. Bülow, indem er die reichhaltige Vorlage in der oben angegebenen Weise erörterte. Ausdrücklich konstatierte der Minister, daß es sich nicht um Gründung und Erwerbung deutschen Kolonialgebietes auf jenen Inselgruppen, sondern um eine Legalisirung der Rechte für das von Deutschen besetzt erworbene Grundgebiet handle, so wie um die Abschließung einer die Deutschen benachteiligenden Konkurrenz. Den abgeschlossenen Vertrag sieht der Minister als ein glückliches Vorzeichen für das Gelingen weiterer Bemühungen in derselben Richtung an. Wir wollen, so schloß der Minister, keine Kolonien, kein Monopol gegen andere Nationen auf jenen Inseln erwerben, sondern nur feststellen, daß der deutschen Schifffahrt und dem deutschen Handel ihr Recht verleihe auch für die Zukunft.

Es entspann sich nun in der Generaldiskussion eine Debatte über die Prinzipienfrage der Kolonisation. Der nächste Redner, Abg. Mosle, hält die Erwerbung von Kolonien durchaus für notwendig und beruft sich auf das bekannte Buch von Faber, dessen Ausführungen er durchaus billigt und zur Beherzigung empfiehlt. Namentlich weist er auf die Hawaii- und Fidschi-Inseln hin, auf denen eben so große Interessen zu vertreten seien, wie auf den Samoa-Inseln. Er wünscht, daß die aus jenen Inseln stammenden Handelsartikel tollfrei eingehen möchten, und hofft, daß der abgeschlossene Samoa-Vertrag den Anfang einer neuen großartigen und einheitlich geleiteten auswärtigen Handelspolitik Deutschlands bilde.

Nach einer sachlichen Detailausführung des Legationsrates v. Kuffner ergriff darauf Herr v. Schorlemer das Wort, um zunächst in einer mit dem Gegenstande in gar keinem Zusammenhang stehenden Weise seine Vertheidigung über die veränderte Physiognomie des Reichstages anzusprechen, alsdann den Vertrag im Ganzen gut zu heißen, aber

Zweimal Verlobt.

Novelle von G. Weisner.

(Fortsetzung.)

Ein halbes Stündchen später kehrte Arnold in Begleitung des Doktors zurück; eine kräftige saubere geliebte Frau fand sich bald nachher ein. Sie gestand mir später, daß nur eine Nadelstichwunde gegen den Stadtrath, der sie einst dem tiefsten Elend entriß, sie bezogen habe, seinem Rufe hierher zu folgen; sei sie wohl arm und stehe allein in der Welt, sein Leben aber habe doch jeder lieb. — Die Frau hatte praktischen Blick und fand sich schnell zurecht; sie schaffte Ordnung, wo es noth that, und nahm mir dann gewandt und willig alle Verrichtungen ab, die ein größeres Maß von Kraft und Selbstverleugnung oder die Entfernung vom Krankenbett bedingten. Ich konnte nun ununterbrochen an demselben verweilen, und Arnold blieb mir, die Stunden abgerechnet, welche seine mehr allgemeine Thätigkeit in Anspruch nahmen, tröstend und helfend zur Seite.

Der Doktor hatte zu der schon von mir bemerzten Veränderung im Zustande des Leidenden erst den Kopf geschüttelt und sofort neue Heilmittel verordnet. Die Symptome des ersten, schrecklichen Uebels traten mehr und mehr in den Hintergrund — doch genug der Details! Am nächsten Morgen erwieb der Zustand des Kranken sich als entschieden nervös, und die Hoffnung, die sich an die erste, scheinbar Besserung geknüpft, schwand von Stunde zu Stunde mehr dahin. Der Verlauf der Krankheit hatte sich nimmer gewaltiam und qualvoll gestaltet, aber das Resultat blieb dasselbe: nach einigen verzweifelten Angst und Hoffen bingedrückten Tagen ließ meines theuren Vaters tiefgekündete Lebenskraft am traurigen Ausgang nicht länger zweifeln.

„Meine arme, kleine Helene!“ flüsterte er mit halbgebrodener Stimme in einem der letzten Momente, die mit fieberhaftem Halbschlaf oder stillen Delirien wechselten; „meine arme kleine!“ So jung noch — und nun bald so allein im Leben!

„Helene wird nicht allein stehen, mein Freund!“ sagte Arnold, sich über den Kranken beugend, in dem ruhig be-

schwichtigten Tone, der ihm so eigen war. Er versetzte auch auf mich seine Wirkung nicht, dieser Ton; er drängte den lauten Ausdruck meines verzweifelten Schmerzes zurück — ich kniete lautlos an der Seite des Lageres nieder und hörte wie im Traum, als Arnold weiter sprach: „ich will über sie wachen, wenn sie es duldet, sie leiten, väterlich, brüderlich.“ — „Brüderlich,“ wiederholte mein Vater schwach, mit einer verneinenden Bewegung des milden Hauptes, er sagte unsicher nach meiner Hand, meine heißen Thränen fielen auf die feine. „Helene,“ stammelte er nach einer Pause, „er sagt brüderlich! Kannst du ihm keinen andern Namen geben — keinen andern? Ich würde so ruhig sterben!“

„Alles, alles, Vater; was du willst, wie du es willst! Aber du wirst leben!“ schluchzte ich übermächtig auf.

Er wehrte wieder ab, sichtlich die letzte, schwindende Kraft zusammensammelnd. „Sieh ihm deine Hand, Helene — so! — Mein bester Freund — mein Sohn!“ flüsterte er; dann verließ ihn die Besinnung.

Das war meine Verlobung. Es war am Spätabend, nur das matte Flämmchen der Nachtlampe erhellte das Krankenzimmer. Und als der nächste Abend niederdämmerte, war alles vorüber, das traurige Vaterange für immer geschlossen — und ich war Witwe.

Aber inmitten des tiefen Schmerzes, des ganzen Jammers jener Stunden, fühlte ich mich — ich muß es sagen — nicht vernachlässigt. Mein Vater, mit Kopf und Herz, wie ein Kind, auf starken Armen über alle die qualenden Einzelheiten hinweg, die namentlich in jener trübten Zeit als bittere Beigabe jedem Todesfälle sich angeschlossen. Mächtig entschieden, und doch mit so zarter Empfindung ordnete er an, was erleichternd, beruhigend, wohlthätig für mich sein konnte; ich fühlte das tief in all meinem Kindesherze und legte mich vertrauensvoll, als könne es nicht anders sein, an die sichere Stütze, die sich mir so liebevoll und hingebend bot.

Erst nach vielen Tagen, in deren Verlauf allem genügt worden, was die Pflicht für den lieben Todten, die gesetzlichen Formen und die traurigen Zeitumstände forderten — Frau Gries, die Wärterin, war mir fürsorgend und pflegend

zur Seite geblieben — erst dann suchte Arnold eine ruhige Unterredung mit mir. Er wolle, sagte er liebevoll, aber mit tiefem Ernst, das Glück seiner Zukunft nicht einem über-raschten Gefühl verdanken; er wisse, daß nur der Wunsch seines scheidenden Freundes meine Hand in die seine lege, und werde sie erst als Eigentum betrachten, wenn ich aus freiem Entschlusse jetzt das „Ja“ jener Stunde wiederhole. — Wie hätte ich anders gekonnt? Ich bekräftigte ohne Zögern, was ich willenslos in jenem feigsten Moment zugesagt, aber ich knüpfte die schmerzliche Bitte daran, für einige Zeit noch unter Verhüllung geheim zu halten; es war ja so natürlich, daß der Gedanke mir wiederkehrte, der Anzeig vom Tode des Vaters habe die meiner Verlobung folgen zu lassen, und Arnolds zarter Sinn stimmte mit meinem Empfinden vollkommen überein.

„Meine geliebte Helene!“ sagte er, die Hand, die ich ihm überlassen, heiß küßend — es war der erste und einzige Zärtlichkeitsbeweis, den er sich gestattete — „wollen Sie immer mir gegenüber so offen und vertrauensvoll ausgesprochen, was Sie erfüllen, bedrängt — jeden Wunsch, jede Regung Ihrer Seele? Versprechen Sie es mir; es ist die Hauptbedingung des Glückes, das ich von Ihrem Heiß erwarte, und, mehr noch, dessen, das ich Ihnen so gern bereiten möchte!“

Ich neigte sunim den Kopf, als Zeichen der Bewilligung. Aber — was ich vor allem ihm hätte gestehen sollen, mußten, eben in dieser ersten Stunde vertrauensvollen Austausches, das Einzige, was ich überhaupt vor ihm zu verbergen hatte — ich brachte es nicht über die Lippen. „Später,“ gelobte ich mir selbst, „später soll er es erfahren!“ — und mein Auge lenkte sich schein vor dem Blick, der aus dem seinen mir forschend bis ins tiefste Innere drang. In diesem Innern aber — und ich muß dies hier als Widerlegung und für mein Schweigen beruhigen — war es, abgesehen von dem so natürlichen Schmerz des Kindesherzes, eben jetzt stiller und friedlicher als es seit Monaten gewesen. Wie wenn der schwere Schicksalschlag der mich neuerdings getroffen, das früher Ertrittene verlöschte, flog nur selten ein Gedanke zu den Erlebnissen des letzten Frühlings zurück, und wenn es geschah, bedurfte es nur der leisen Erinnerung an Arnolds

Hand für die andere vermag — die Liebe bleibt! Es sei in den Vätern des eignen Hausstandes, wie sie Jhnen Gottes Gnade mit liebend geliebten Kindern und Enkeln bis herab zur jüngst geborenen Urenkelin geschmückt hat, es sei im weiten Umkreise des Volkes, dessen Wohl Ihr Wohl, dessen Wehe Ihr Wehe ist und das wie eine große Familie mit seinem Königsstuhle lebt und fühlt und feiert, — Gott sei Dank, die Liebe bleibt, so lange sie aus ewigen Quellen schöpft. Hier mit Schild und Schwert unter dem Zeichen des eijernen Kreuzes, wenn es galt, im wagnenden Kampfe das Leben für die Brüder einzusetzen, dort mit dem Samaritaner-Verbande der Dialektie unter dem roten Kreuze im weißen Felde, wo das stille Heldenthum der Barmherzigkeit Heilung zu spenden und Thränen zu trocknen wußte — für Sie Weibe, Hohe Majestäten, hat so der Weg wie vom Dienst zum Diadem, so vom Diadem zu immer neuem Dienen geführt. Die Liebe bleibt, und wer in Fürsorge und Fürbitte Liebe sät, wird Liebe ernten. Leben ist seliger denn nehmen, Geben ist göttlicher Art. Ihr Wunsch und Ihre hochherzige Leistung dem Persönlichen auch diesmal das Gemeinwohl voranzustellen, hat weit und breit im Vaterlande Tausende von Stiftungen hervorgerufen, deren Name und Gedächtniß mit der gemächlichen Feier für immer verknüpft ist. Ein Strom der Freude und des Dankes soll von dem heutigen Jubeltage erquidend und befruchtend auf spätere Geschlechter ausgehen. Kränze weihen, Sprache und Beweigungen verfliegen, die Liebe hört nimmer auf. Und oben darum erlärte Paulus sie für die größte, weil sie der Kern des Glaubens, weil sie der Stern der Hoffnung ist unumwandelbar.

Die Hoffnung bleibt, sie, die für die Bürgerfahrt der Christen die dritte ist im Engelsgeleit. Hochgeheilt sein, heißt die Pflicht des Fernrückts haben. Ein Anderes aber ist höchstige Sorge, ein Anderes christliche Fürsorge. Wacht mit der Würde die Würde der Verantwortlichkeit, — nicht umsonst ist in jedem Ihrer Weiden hohen Häuser ein Ahnenschild zu finden mit dem Wahlspind: Durch Stillsitzen und Hoffen wird man flakt. Dem Zwispalt der Geister, dem Ansturm feindlicher Mächte gegenüber wiederholt aus alten Tagen Königin Gütte den frommen Rath, „das Gute kann nur durch die Guten kommen“, und damit über all dem Dulden und Kämpfen das Herz nicht müde werde, tröstet der in Ansehung bewährte König, der Ihren Bund eint die Hand mit väterlichem Segen aufgelegt hat, Friedrich Wilhelm III.: „meine Zeit in Unruhe, meine Hoffnung in Gott!“ Im Glauben ist die Hoffnung und aus der Erfahrung stammt das Flehen, das in Jesu Namen ringt und ruft: Herr, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Im Juni des vorigen Jahres, ein weinend Volk! Und heute: ein jauchzend Volk! Wie, und wir sollen nicht weiter hoffen?! „Um den Abend wird es Licht sein“, schreibt der Prophet. Wie in der Gehirgswelt die Firmamentpfeiler, die der sinkenden Sonne nachsehen, mit stillen Ahnensglimmern in die Thäler hinunterleuchten: so grüßen Sie, die Sie von Gott so reich gesegnet sind, heut Ihr Haus, Ihr Volk mit jener Hoffnung, die nicht zu Schanden werden läßt. Sie sehen Ihr Vertrauen auf Den, der den Steinen die Aufrechterung und das Leben ist, auf Jhn, der Treue ausweist für das nachwachsende Geschlecht und Sabbatsruhe bereit hält für die Heimgehenden, die bittend zu Ihn aufsehen: Führ' uns an der Hand bis ins Vaterland! Amen.“

Es folgte das „Vater unser“. Und nun gefah die Eingung. Sie lautete im unmittelbaren Anschluß an die Legitimation so folgt:

„Unsere Liebe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. In seinem Namen, aus seiner Fülle, zu seiner Ehre will aller Segen gesendet und empfangen sein!“

Der Herr, der unsers Glaubens Hort ist, der Deinen Bund getragen und gesegnet hat bis heute, Er segne und behüte Dich!

Der Herr, der die Liebe ist und sich mit seinem Kreuz, Wort und Geist bekannt zu Dir durch 50 Jahre, Er lasse leuchten über Dir dein Angesicht und sei Dir gnädig!

Der Herr, der unsere Hoffnung ist im Leben und im Sterben und dem, der Treue hält, die Krone des Lebens verleiht, Er erbeie sein Angesicht auf Deinen Ausgang und Eingang und gebe Dir deinen Frieden. Amen.“

Aus Halle und Umgegend.

Unter dem Vorhitz des Herrn Fischer waren gestern Abend die Delegirten von fünf hiesigen, ca. 700 Mitglieder zählenden Kriegervereinen im Wilsch'schen Lokale versammelt, um die, schon seit einiger Zeit unter dem Namen „Kalleche Kameradschaft“ geplante Vereinigung zu beraten. (Der

schlechte hiesige Kriegerverein hat von Beginn der Verhandlungen an seine Beteiligung nicht zugehört.) — Es wurde von dem Herrn Vorsitzenden in einer, die Sachlage klar stellenden Ansprache vor allem betont, daß durch das Zusammentreten der einzelnen Vereine zu einer großen Kameradschaft durchaus nicht etwa die Selbstständigkeit dieser Vereine irgendwelche Beeinträchtigung erfahren solle. Hauptzweck der kameradschaftlichen Vereinigung sei in erster Linie, den Patriotismus nach jeder Hinsicht zu pflegen und bei der Feier vaterländischer Gedenkt- und Festtage als ein geschlossenes Ganzes aufzutreten. Nachdem von den gesammelten Anwesenden berichtet worden war, daß sie alle mit den Grundprinzipien der beabsichtigten Vereinigung einverstanden und gewillt seien, beizutreten, wurde für die nächste Versammlung die Verfassung eines möglichst kurzen Statuts auf die Tagesordnung gesetzt, und gleichzeitig der Hoffnung Raum gegeben, daß in der Folge sich an die Kameradschaft Halle auch die Kriegervereine der Umgegend anschließen möchten. Sei erst die Kameradschaft „Halle und Umgegend“ konstituiert, so könne auch allbald der erwünschte Anschluß an den heutigen Kriegerbund erfolgen. Derselbe umfost bis jetzt 64 Bezirke mit 67 429 Mitgliedern. Die durch einen Beitrag von 20 \mathcal{A} gegründete Bundeskasse konnte bereits den Mitgliedern, resp. deren Hinterbliebenen an 6000 \mathcal{A} Unterstützung gewähren. In gleichem Sinne sollen auch die Zinsen einer, zum Gedenken der goldenen Hochzeitfeier des Kaisers gesammelten Summe von 50 000 \mathcal{A} zur Verwendung kommen.

Esobann wurde für die nächste beratende Versammlung der 21. Juni und als Lokal Schmid's Garten (gr. Ulrichstr.) in bestimmtem Ausmaß genommen, auch erwähnt, daß über den festzusetzenden Sitzungstag in der Folge noch zu befinden sei, nachdem die Statuten beraten und angenommen worden wären.

Wäge der in erster Linie ideale Zweck der „Kameradschaftlichen Vereinigung“ bei allen Mitgliedern der bez. Vereine sowohl, wie bei den noch außerhalb der Vereine stehenden früheren Armeegesährigen und allen patriotisch gesinnten Mitbürgern die rechte Würdigung finden!

Civilstand. Meldung vom 13. Juni.

Aufgeboren: Der Former \mathcal{L} . Stodt, Gröhlw. und \mathcal{F} . Junges, Hermannstraße 19. — Der Schmied \mathcal{A} . Barthl, Blücherstraße 3 und \mathcal{W} . Knobe, am Hospital 1. — Der Kaufherr \mathcal{C} . Hoase gen. Wellmann, Niemeysstraße 17/18 und \mathcal{A} . Metzger, gr. Märkerstr. 18.

Geboren: Dem Schmied \mathcal{E} . Schellenberg ein \mathcal{S} , Bejeunerstraße 4. — Eine unehel. \mathcal{L} , Entb.-Anst. — Dem Müllers \mathcal{M} . Marquardt ein \mathcal{S} , alter Markt 5. — Dem Schuhmachereister \mathcal{A} . Weltering eine \mathcal{L} , Schmeerstr. 8/9. — Dem Diener \mathcal{D} . Deparde eine \mathcal{L} , Steinhew 19. — Dem Lokomotivführer \mathcal{F} . Theermann ein \mathcal{S} , Gottesackerstraße 2.

Verstorben: Der Schuhmachereister Gottl. Schmidt, 79 \mathcal{J} . 11 \mathcal{M} . 22 \mathcal{A} , Altersschwäche, Hospital. — Des Malers \mathcal{C} . Boigt, \mathcal{L} , todtes, Hirteng. 3. — Der Gefangenenerkäufer \mathcal{D} . Johann Gottfried Haue, 81 \mathcal{J} . 3 \mathcal{M} . 29 \mathcal{A} , Pflammerstraße 11.

Vericht des Sekretärs des Vörienervereins zu Halle a. S. am 14. Juni 1879.

Brotze mit Auswärts der Sonntage.
Weizen 1000 kg ungewaschen, geringere Sorten 168—173 \mathcal{M} , mittlere 191—196 \mathcal{M} , feine 200—204 \mathcal{M} .
Roggen 1000 kg ruhiger, 147—150 \mathcal{M} .
Gerste 1000 kg ohne Schälfr., Preise nominal, geringere Landgerste 135—140 \mathcal{M} , bessere 145—152 \mathcal{M} , feinste Chevalier 160 bis 165 \mathcal{M} .
Gerstemaß 50 kg 13,30—13,80 \mathcal{M} .
Hafer 1000 kg 147—153 \mathcal{M} .
Korn 50 kg 30—30,50 \mathcal{M} .
Mais 1000 kg Donou-, neue trockene Waare 132 \mathcal{M} . amerikanischer 125—130 \mathcal{M} .
Linsen 1000 kg 100 \mathcal{M} .
Lärde 50 kg 21—21,50 \mathcal{M} . fest.
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco matt, Kartoffel-51,50 \mathcal{M} , Rüben- ohne Angebot.
Hühner 50 kg 28,75 \mathcal{M} . gefordert.
Schmalz 50 kilo Juni 6,75 \mathcal{M} . bez., weitere Termine 7 \mathcal{M} .
Wahleime 50 kg fremde 4,50 \mathcal{M} , hiesige 5,50 \mathcal{M} .
Futtermittel 50 kg 6,50—7 \mathcal{M} .
Kleie, Roggen- 5,50 \mathcal{M} , Weizenmaale 4,50—4,75 \mathcal{M} , Weizenrie- kleie 5 \mathcal{M} .
Dinkel 50 kg 7—7,20 \mathcal{M} .

Rohzucker. Die geringen Vorräthe in hiesiger Gegend befinden sich nur noch in einzelnen Händen und können nur wenige Partien an den Markt, die von Bedarf habenden Raffinieren mit \mathcal{A} 0,20—0,30 höheren Preisen bezahlt wurden.
Umsatz 500,000 Rtl. = 10,000 \mathcal{C} .

Raffinirter Zucker. Die hiesigen Raffinadeure bleiben in Erwartung besserer Preise andauernd zurückhaltend, und werden bei ungleichen 12,000 Brode und 60,000 Rtl. = 1200 \mathcal{C} . Gen. Gen. Zuder theilweise über Stutz bezogen.

Tägliche Notierungen:

Rohzucker	
für 100 Kilo incl. je nach Farbe und Korn.	
Gravitationszucker,	96% = 61,00
Rohzucker,	95% = 59,00
	94% = —
	93% = —
Rohzucker,	94—99% = 53,00—44,00
Melasse ohne Faam,	8,00
Raffinirter Zucker	
für 100 Kilo bei besten aus erster Hand.	
Raffinade fein ohne Faam	\mathcal{A} 77,00—76,50
„ fein „ „	75,50
„ mittel „ „	75,00
„ „ „	74,50—74,00
Gemahl. Raffinade mit Faam	\mathcal{A} 74,00—73,00
„ Melis I. „ „	71,00—70,00
„ II. „ „	„
Farrin, Klappergelb „ „	67,50—64,00
„ braun „ „	„

D a t u m		Baro- meter.		Thermo- meter.		Thermo- meter.		Wind- richt.		Wind- richt.	
Tag.		Stunde.		Bar. Hm.		Reaum.		Cels.		Bar. Hm.	
13. Juni		2 M.		336,8		12,56		15,7		4,90 331,90	
		10 M.		337,0		10,80		13,5		4,49 332,51	
14. Juni		7 M.		337,0		10,88		13,6		4,71 332,29	

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 13. Juni Abends am neuen Unterpaß 2,36, am 14. Juni Morgens am neuen Unterpaß 2,40 Meter.

Aus Probung und Umgegend.

Se. Majestät der König hat dem Justiz-Rath, Rechts-Anwalt und Notar Werner zu Langensalza den rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Justiz-Rath, Rechts-Anwalt und Notar Pieker zu Naumburg a. S. den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Steuer-Rath und Hauptmann a. D. Müller zu Nordhausen den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem Kreisgerichts-Direktor-Assistenten und Kalkulator Paul zu Torgau den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Dr. Otto Sühnguth zu Magdeburg zum Gewerbe-Rath ernannt.

Todesfälle.

Buchhändler Hallberger f. In Stuttgart starb am 9. d. Mt. der Nestor der württembergischen Buchhändler, Herr Hallberger sen., im 82. Lebensjahre. — Die Hinterlassenschaft desselben soll sehr bedeutend sein. — Louis Hallberger gründete die allerdings erst unter seinen Söhnen Edward und Karl zu der nimmerigen Bedeutung gelangte Verlagsbuchhandlung, gab aber schon damals die Werke des Fürsten Biedler-Muskau, Spindler's, Weber's, Paul Pfeiffer's u. heraus.

Kirchliche Anzeige.

Giebichstein: Sonntag den 15. Juni Vorm. 9 Uhr Herr Superintendent Urtel. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Grunewisen.

Hassl. Ver. Montag 5 U. Ueb. f. Damen Volkssch.

Repertoire des Stadttheaters zu Leipzig.

Sonntag, 15. Juni. Neues Theater: „Die Kinder des Kapitän Grant.“ — Altes Theater: „Madame Favart.“

Uebersicht der Witterung (am 13. Juni 8 U. Morg.)

Das barometrische Maximum, welches seit gestern über Südwesteuropa liegt, hat an Intensität zugenommen und sein Gebiet über die britischen Inseln ausgebreitet. Hierdurch haben die Höhen über Mitteleuropa eine nordwest-südliche Richtung erhalten und die hierdurch bedingten vorwiegend westlichen und nordwestlichen Winde haben meistens Abkühlung herbeigeführt, namentlich über Deutschland, außer im Nordosten. Die trübe Witterung, welche gestern über West-Centraleuropa herrschte, hat sich ostwärts fortgepflanzt. In dem Striche von Leipzig bis Wien herrscht Regenwetter. In Mittel- und Südostdeutschland fanden gestern wieder viele Gewitter statt.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend 6 1/2 Uhr wurden durch die Geburt eines munteren Jungen hoch erfreut **Herrn, Fräulein u. Frau, Minna geb. Dantel.**

Todes-Anzeige.

Am heutigen Tage starb nach langem Leiden unter theurer Gatte und Vater von 3 unruhigen Kindern, **Carl Rothländer**, Lehrer an der hiesigen hiesigen Bürgerschule, welches hierdurch tiefbetruert anzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Allen, welche den Sarg meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, des Hospitalkranken **Gottlieb Schmidt**, mit Kronen und Kränzen schmücken, insbesondere dem Herrn Hospital-Inspektor **Hirt**, welcher dem Verstorbenen so viel Gutes erwiesen hat, sowie dem Herrn **Diatomus Retschmann** für die trostreiche Rede sagen wir unsern aufrichtigsten Dank. Halle, den 14. Juni 1878.

Dankagung.

Allen, welche den Sarg meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, des Hospitalkranken **Gottlieb Schmidt**, mit Kronen und Kränzen schmücken, insbesondere dem Herrn Hospital-Inspektor **Hirt**, welcher dem Verstorbenen so viel Gutes erwiesen hat, sowie dem Herrn **Diatomus Retschmann** für die trostreiche Rede sagen wir unsern aufrichtigsten Dank. Halle, den 14. Juni 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Logis mit oder ohne Kost Parstr. 6, III. Schlafstelle zu vermieten Schulgasse 2a. 2 anst. Schlafst. sof. zu beziehen Spitze 33, I. Anst. Schlafstelle offen Zapfenstraße 2. Anst. Schlafst. f. Schuln. II. Schlamm 3, II. Schlafstellen mit o. o. Kost Unterberg 25, I. Anst. Schlafstelle offen Domplatz 6. 2 anständige Schlafstellen Leipzigerstr. 26.

Gesucht

eine ruhige gelegene fremdb. Wohnung (St. R., K., Zub., Wasserl. u.) p. 1. Juli. Offerten mit Preis unter **L. 14** an **Rudolf Woffe** hier.

In der Nähe des Bahnhofs wird eine **Karrez oder Bel-Gage**, bestehend aus 3 Wohn- und 2 Schlafzimmern nebst Zubehör, per 1. Juli c. übergeben. Offerten unter **N. N. 1182** erbeten durch **Rudolf Woffe**, Halle.

Wohnung zu 40—50 \mathcal{A} sofort gesucht. Zu erfragen bei **M. Franke**, Bahnhofsstr. 11.

Ruhige, kinderlose Leute suchen Wohnung. Nähe der Leipzigerstraße, im Pr. v. 60—65 \mathcal{A} sofort oder 1. Juli oder October II. Braunsaußgasse 12, part.

1 fr. gr. Etude u. Kammer von einer einzelnen Dame zu mieten gesucht. Offerten unter **M. N.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung von 50—60 \mathcal{A} wird bis zum 1. Juli von kinderlosen Leuten zu mieten gesucht. Näheres im **Bäderladen Grajeweg 24.**

Ein nicht zu großer, aber freundlicher Stall, Nähe der Bahnhofs, oder Leipzigerstraße oder Magdeburgerstraße, wird sofort gesucht. Offerten unter **S. 10** abg. Exped. d. Bl.

Ein Pavillon oder verdeckte Laube wird für die Sommermonate von einer stillen Familie zu mieten gesucht. Offerten unter **D. P. 16** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung und Stallung (8—12 Pferde) zum 1. October zu mieten gesucht. Off. erbet. bei Herrn **Näder**, gr. Braunsaußgasse 28.

Noch zu **alten billigen Preisen** können wir trotz fortwährender Steigens der Baumwolle, begünstigt durch zeitige **Cassa-Abschlüsse**, unsere unübertroffenen guten **Dowlas-Wäsche-Fabrikate**, verkaufen und offeriren, nur so lange der Vorrath reicht:

Oberhemden mit eleganten 3 fachen Schuur-Einsätzen, amerikanische Facons, 3 A.; Damen-Banden 1 A. 25 A.; Knaben- und Mädchen-Banden von 50 A. ab; Erstlings-Banden 30 A.; Bique-Jacken 40 A.; Damen-Beinkleider 1 A., mit breiten gestärkten Anlässen 1 A. 25 A.; Mädchen-Beinkleider mit breiten Stückerleiten von 60 A. ab; Damen-Untertröde von 1 A. 50 A. ab; Mädchen-Untertröde von 60 A. ab; Negligée-Jacken von 1 A. 50 A. ab, u. f. w., u. f. w.

Oberhemden nach Maass lassen wir ohne Preisverhöhung in kürzester Frist anfertigen und übernehmen Garantie für gutes Sitzen.

Unser **Strumpf-Waaren- und Handschuh-Lager** ist wieder in sämtlichen Größen sortirt und lassen wir bei bekannten billigen Preisen bei Entnahme von 1/2 Duzend Duzendpreise eintreten.

Ein kleines Püßchen Cachemire-Fichus mit schweren leichten Franzen offeriren wir für 3 A. pr. Stück; Füll-Zigans von 50 A. ab; Mohair-Züher von 50 A. ab.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft,
11. gr. Ulrichstraße 11.

Der gerichtliche Ausverkauf,
Kleinmieden Nr. 10, findet nur noch einige Tage und zwar zu herabgesetzten Preisen statt.
Bernh. Schmidt, Bevollmächtigter der Pöhlischen Konkursmasse.

Älteste Niederlage der Deutschen Singer-Nähmaschinen für Halle und Umgegend.

Marktvereins-Anpreisungen der **Original-Singer-Nähmaschinen** gegenüber erlaube ich mir, auf die Vorzüge beim Anschaffen **Deutscher Singer-Nähmaschinen** aufmerksam zu machen.

- 1) Der Preis stellt sich 20-30 % billiger;
- 2) Patent-Spül-Auflösung zur Schonung der Maschine, wodurch die Abnutzung um 50 % vermindert wird;
- 3) sehr ruhiger, geräuschloser Gang;
- 4) kleine Anzahlung; - Abzahlung pro Woche 1 A. 50 A. - alte Maschinen werden **nicht** in Zahlung genommen. - - - - -

Daß überhaupt die amerik. Nähmaschinen besser gearbeitet sein sollen, als die deutschen, ist ein veraltetes Vorurtheil und nur noch bei Declamen gebräuchlich. Reparaturen aller Systeme werden von mir schnell und billig ausgeführt.

Halle a/S., im Juni 1879.

Wilh. Keulmann, gr. Ulrichstr. 47.

Nähmaschinen.

In einer in hiesigen Blättern inserirten Geschäftsanzeige ist mein Name in einem Zusammenhange genannt, welcher, wie vielfach an mich gerichtete Anfragen beweisen, zu irrthümlichen Auslegungen Anlaß gegeben. - Ich erkläre hiermit, daß ich schon seit mehreren Monaten Maschinen der Singer-Comp. nicht mehr bezogen habe, um meine geschätzten Abnehmer an den Vortheilen theilnehmen zu lassen, welche erhebtlich günstigere Einkäufe einer vorzüglich guten Waare mir jetzt ermöglichen zu gewähren.

Ich mache zugleich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich seit Anfang dieses Jahres **Singer-Maschinen besten deutschen Fabrikats** verkaufe und hiermit als ganz ausgezeichnet gut empfehlen kann. Dieselben sind mindestens ebenso leistungsfähig und dauerhaft, als das früher von mir vertriebene Fabrikat, sie sind von vorzüglichem Material, mittelst der vollkommensten Arbeitsmaschinen mit nicht zu überbretender Accuratete angefertigt. Diese deutschen Maschinen arbeiten mit sehr viel weniger Geräusch, sind eleganter ausgestattet und von mir **wesentlich billiger** zum Verkaufe gestellt, als die aus dem Auslande eingeführten abgegeben werden konnten.

Alle „Besonderen Kaufvortheile“ werden den Käufern, wie bisher, so auch ferner gern gewährt. Nähmaschinen anderer Systeme, Specialitäten für Schuhmacher, Schneider u. A. sind stets am Lager, ebenso Handnähmaschinen verschiedener Systeme.

Alle Materialien, als: Zwirn, Seide, Nadeln, Del u. f. w. empfehle ich in bekannter Güte billig.

Reparaturen aller Systeme werden sorgfältig ausgeführt.

Otto Giseke, große Steinstraße Nr. 67.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich meine sämtlichen **Weinvorräthe** in Flaschen u. Gebinden zum **Einkaufspreise**. Comptoir- u. Keller-Einrichtung, eis. Geschirrkant u. die. Mobilien billig zu verkaufen bei

G. Dressel, Mannsfehr. 3. p.

Dem falschen Gerüde gegenüber erkläre, daß ich beim Fleischermeister Herrn Spengler hier, seit Januar 1876 nicht die Fleischbeschau ausübe, sondern **Fran Rühlmann.**

E. Hagedorn, verpfl. Fleischbeschauer.

Für den redactionellen Theil verantwortlich E. Bohardt in Halle. - Expedition im Waisenhause. - Buchdruckerei des Waisenhause.

Superfeines Provençeröl,
Hirschhornsalz oder flüchtigen Salmiak zum Backen.

Citronenessenz.
An Stelle frischer Citronen zur Herstellung von Limonaden, Saucen etc. zu verwenden.

Dr. L. Naumann's
Suppentafel, sowie Gewürzsalze für Fleisch- und Braten. Maizena. Sago. Kartoffelmehl. Panirmehl. Puddingpulver. Backmehl. Liebig's Fleischextract. Condensirte Milch. Gelatine. Hausenblase. Vanille. Vanillin. Gewürze aller Art ganz und gestossen, garantirt rein, sowie alle anderen Küchenartikel empfehlen

Helmhold & Co.

Für Neubauten empfehlen wir unser Lager von **fertig gehobelten Fussbodenbrettern,** gefügt, sowie auch gespundet in allen Dimensionen und in trockenster Waare. Ferner: **Eichene Parquetten,** fertige Thürbefeidungen, Schürerleiten, namentlich **Jalousie-Leisten,** letztere zu sehr billigem Preise, Hauptgestimpe, Treppenhandgriffe u. f. w.

Hensel & Müller.

Fließend fette Isländer Heringe,
a Schoß 5 Mart, a Stück 10 Fig.
Feinste Stralsunder Bratheringe,
a Faß 80 Stück Inhalt 4 Mart u. 40 Stück Inhalt 2 Mart 25 Fig., a Stück 8 Fig.

B. Falcke, 66. Ober-Deipzigerstr. 66.

Mein reichhaltiges Lager aller Arten Regulir-Fülllöfen in Säulen- und Etagenform.

Gewöhnliche Heizlöfen,
Kochlöfen mit eisernem Aufsatz oder Thonetagen, sowie einzelne **Roste, Backofenroste, Ringplatten, volle Platten, Schornsteinschieber, Feuer- und Röhrethüren, Ventilationsklappen.**
Emall. Waschkessel, Küchenausgüsse, Eiserne Dachfenster, Pferdekrippen und Heuraußen

hatte zu herabgesetzten, billigsten Tagespreisen bestens empfohlen.

(B. 2010.) **Wilhelm Heckert, gr. Ulrichstraße 60.**

Avis für Baumeister resp. Bauherren.

Wir liefern:

Eine Garnitur Thürbeschlag, bestehend aus:
1 eingesteckten Patent-Thürschloß,
1 Paar feine galvanisch verpuff. gußeiserne Thürdrücker,
1 Paar Fischbänder (Stift laufend),
alles fertig eingepaßt zu Mart 6,50.

Fertig eingepaßte Fensterbeschläge von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten.

Schmidt, Timm & Co.
in Iserlohn.
Proben, sowie nähere Auskunft ertheilt der Herr **H. E. Zander,** Glasermeister in Halle a/S., Randwehrstraße 11a.

Avis.

Einem verehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich die von **Gedr. Elitzsch** früher errichtet gewesene **Schwimm- und Bade-Anstalt** in den Weingärten von Grund aus restaurirt, mit verschiedenen Neuerungen versehen und mit allem der Jetztzeit entsprechenden Comfort ausgestattet habe.

Schwimmunterricht wird unter der sorgfältigen Leitung eines geübten Lehrers und nach der neuesten, auf praktischen Erfahrungen gegründeten Methode ertheilt.

Ich halte meine Bade-Localitäten, welche vom **1. Juni** an eröffnet sind, zu häufiger Benutzung angelegentlich empfehlen und zeichne Hochachtungsvoll

Gustav Elitzsch.